

ZEITUNG

für
**harmonische
Musik**

Nummer 89 – November 2016

Ich habe wirklich keine Zeit. Gerade an diesem Tag habe ich einen wichtigen Termin. Ich bin voll ausgebucht. Wir haben

ein ganz entscheidendes Meeting. Leider muss ich mit meinem Mann genau an diesem Weekend nach Paris – ein lange aufgeschobener Kurzurlaub. Ich würde so gerne einmal dabei sein. Ich unterstütze eure Idee mit vollem Herzen, doch ich habe wirklich keine Zeit für ein Konzert...

Zurzeit ist es modern keine Zeit zu haben. Alles ist verplant. Jede Minute ausgefüllt bis an den Rand. Beinahe jeder Mensch verfügt über ein perfektes Time-System und arbeitet damit äußerst intensiv. Termine. Termine. Termine. Alles ist organisiert: Konferenz, Meeting, Frisörbesuch, Fitness-Studio, Besuch bei der Oma, Shopping und der Treffpunkt im Cafe. Mit perfekter Zeiteinteilung, bewaffnet mit Laptop und Handy eilt diese Generation durch die Tage, durch das Leben. Alle sind in Bewegung. Floskeln, wie eingangs aufgezählt, hat jeder von uns auf den Lippen parat. Sollte so ein weltfremder zeitplanloser Mensch auftauchen und uns in ein Gespräch über Gott und die Welt oder gar über Kunst verwickeln wollen,

Inhalt dieser Ausgabe:

| | Seite |
|---------------------------------|-------|
| Keine Zeit für ein Konzert | 1–2 |
| Kurz notiert, | |
| 10. HC Kompositionswettbewerb | 2 |
| Konzertnachlese 6. 10. 2016 | 3 |
| Interview mit Christa Meissner, | |
| Autorin | 4 |
| CDs | 5 |
| Aktuelles und Kritisches | 6 |
| Veranstaltungskalender | 6 |

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmannngasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

kommen wir nicht in Verlegenheit. Doch immer mehr dieser lästigen Mitbürger sind so verwegen und sprechen Leute an, greifen zum Telefon, schreiben sogar herkömmliche Briefe und fragen: „Hast du Zeit?“ Nein!!

Nun, es geschehen von Zeit zu Zeit ganz überraschend Dinge, die alle Zeitpläne durcheinander werfen, alle festgezimmerten Lebenspläne erschüttern und alle Termine in Frage stellen: ein plötzlicher Unfall, ein Konkurs, die schwere Krankheit einer Freundin oder eines Partners, ein Friedhofgang, eine kleinere Naturkatastrophe, ein Flugzeugabsturz mit bekannten Leuten an Bord, ein Subventionsstop,

tierter, bis zum letzten Lebenstag organisierter, man könnte beinahe sagen: ein materialisierter Zeitplanmensch auf überraschende Vielleichts oder globale Veränderungen? Schock, Zusammenbruch, Hysterie, Katatonie oder Glee (= irrsinnige Heiterkeit) könnten die Folge sein. Und die Auswirkungen für alle in diesem Spiel sind immer: Krieg! Krieg in allen seinen Facetten, vom Kleinkrieg, vom Nachbarschaftszank, vom Rechtsstreit bis zur Weltzerstörung.

Zeit ist ein Teil dieser Welt. Zeit ist ein Teil des materiellen Universums und könnte unter unserer Herrschaft stehen. Oder? Macht euch die Erde untertan, hieß

es einmal. Es hieß nicht: Lasst euch vom materiellen Universum unterkriegen! Wer und was bestimmt, wie viel Zeit ich habe? Mein Terminkalender oder ich! Manchmal

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

Wie reagiert ein stabiler, terminorien-

Keine Zeit für ein Konzert

ein Krieg im beliebten Urlaubsland, der Verlust des sicheren Arbeitsplatzes, ein Regierungswechsel...

KONZERT

Harmonia Classica



Stimmungsvoller Advent

Advent- und Weihnachtslieder und Violinstücke
von

Johann Sebastian BACH

Alexander BLECHINGER

Aida DI FULVIO

Dagnija GREIZA

Georg Friedrich HÄNDEL

Lorenz HUBER

Vielfalt



in Schönheit

vorgetragene und vertonte Texte von

Christa Bacovsky, Ingrid Heinisch, Erwin Guido Kolbenheyer,

Margit Margreiter, Christa Meissner, Brigitte Pixner

Ausführende:

Sopran: Vera Nentwich

Mezzosopran + Violine: Yuliya Lebedenko

Tenor: Alexander Blechinger

Violoncello: Michael Babytsch

Orgel und Klavier: Dmitri Klimenko, Lorenz Huber

Samstag, 17. Dezember 2016, 15.30 Uhr

Deutschordenskirche, Singerstraße 7, 1010 Wien 1

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

vergessen wir unser Ich als immaterielles Etwas und das Verständnis unserer Einzigartigkeit. Große, Jahrhunderte überdauernde Kunstwerke erinnern manchmal daran. Lebensgeschichten von ideenbeseelten Menschen, die ungeachtet der materiellen Realität ihre Kreationen schufen und beharrlich festhielten, an ihrem Glauben an das Schöne, lassen uns diese Einzigartigkeit des Menschen erahnen.

Jede Epoche hat glücklicherweise solche unbeirrbar geistorientierten Menschen gehabt – große Künstler, Komponisten, Dichter, Maler, Baumeister, Philosophen. Auch die unsere beherbergt solche, wenn es auch sein kann, dass erst unsere Nachfahren diese als solche erkennen werden. Lassen wir uns doch nicht einreden, dass es damit vorbei sei; dass alles schon gesagt, gemalt, komponiert sei und nichts Großes oder Einzigartiges mehr möglich ist. Lassen wir doch die Möglichkeit offen, dass vielleicht in unserer Nachbarschaft ein Großer lebt und werkt, obwohl er es selber möglicherweise nicht wahrnimmt und es ihn auch gar nicht interessiert in seinem Bemühen, einfach nur Wahres und Schönes zu schaffen.

Halten wir uns doch einen Bereich im Terminkalender frei für Überraschungen, für Ungewöhnliches, für Unwichtiges – vor allem für nicht unmittelbar Gewinnbringendes: für eine Ausstellung, für das Buch eines neuen unbekanntes Dichters, für den Besuch eines Konzertes! Suchen wir die Sensationen einmal nicht dach der Dicke der Schlagzeilen aus, sondern ganz nach unserem Gefühl. Vielleicht entdecken wir so manches Kleinod unserer Zeitepoche, vielleicht entdecken wir auch ein bisschen vom eigenen Ich.

Wenn ich das nächste Mal von jemandem angesprochen werde, der mir etwas Zeit stehlen möchte, der mich zu einer Lesung einladen möchte, zu einer kleinen Ausstellung, zu einem literarisch-musikalischen Salon oder zu einem Konzert – ich werde versuchen zu sagen: Ich werde es mir einteilen. Ich werde mir Zeit nehmen. Ich habe Zeit dafür offengelassen. Vielleicht werde ich es sogar versuchen, den einen oder anderen Bekannten zu dieser Flucht aus dem Terminkalender zu überreden. Wer weiß?!

aus: *ILSE STORFER, Diese Zeit – (k)ein Gedicht*
Verlag Ploder, Friesach, 2009

Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht?
Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?
Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.
Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder
e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

Herbstschnäppchen:

Kirchenmusik 1 – Besinnliches in Wort und Ton:
Geistliche Chormusik, Liturgische Suite, Passacaglien,
Geistliche Adventgesänge, jetzt kurze Zeit nur 7 Euro

bez. Anzeige

Kurz notiert

Ernst Penzoldt: *Ich bin nämlich im Gegensatz zu anderen der Meinung, dass es das Schöne gibt, dass es ein Abglanz Gottes ist und dass es das Leben überhaupt erst lebenswert macht. Sehr früh, so bilde ich mir ein, hatte ich einen Begriff vom Schönen, dass ich glauben möchte: der Mensch bekomme diese Gabe von oben mit, sie unterscheide ihn von allen Kreaturen, mache ihn überhaupt erst zum Menschen. Ein Mensch ist erst, wer die Empfindung des Schönen hat.*

Johann Wolfgang von Goethe: *Denn die Musik ist die universale Kunst, aus der wir alle anderen zu verstehen haben. Sie ist am geeignetsten, uns zum Allerhöchsten zu führen. Durch den Tempel der Musik gehen wir zur Gottheit ein.*

Sokrates: *Musikalische Ausbildung ist ein mächtigeres Erziehungsmittel als jedes andere, denn Rhythmus und Harmonie finden ihren Weg in die tiefsten Tiefen der Seele und verleihen dieser Seele Anmut und Anstand.*

Herbert von Karajan: *Musik ist eine Verkörperung der Schönheit.*

Hans Arp: *Unendlich Großes ist im unendlich Kleinen enthalten, wie im Strauß, den ein Menschenkind pflückt.*

10. HARMONIA CLASSICA KOMPOSITIONSWETTBEWERB FÜR SCHÖNE NEUE MUSIK

Teilnahmebedingungen: keine Altersgrenze

Besetzung: Klarinette und Klavier

Dauer: max. 5 Minuten

Motto: Im weiten Feld der Gefühle

Einsendeschluss: 31. 12. 2016

Preise:

1. Preis: 500 €, Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD

2. Preis: Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD

3. Preis: Aufführung des Werkes und Aufnahme

Publikumspreis: 250 €

Die preisgekrönten Werke werden bei einem Konzert der Harmonia Classica, am 17. Mai 2017, um 19.30 h im Palais Palfy aufgeführt.

Einsendung von drei Partituren und drei Demo-CDs (falls vorhanden) an

Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5. 1130 Wien

Für weitere Fragen rufen Sie bitte: 01/804 61 68 oder schreiben Sie eine e-mail an musik@harmoniaclassica.at

Wir danken unserem Förderer

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

Konzernachlese des Herbstkonzerts, am 6. Oktober 2016 im Haus der Heimat

Das Herbstkonzert der Harmonia Classica unter dem Motto „Fest für die Heimat“, eine gelungene Mischung von Bekanntem und Neuem, fand im Haus der Heimat statt.

Von den zeitgenössischen Komponisten war der junge Wiener Lorenz Huber mit seinem Stück „Maltesische Etüde“ und einem Lied mit Violine und Klavier nach einer Melodie und dem Text von seinem Großvater Erich Huber vertreten, die er beide selbst am Klavier spielte. Einen Höhepunkt des 1. Teils bildeten die Österreichischen Landeshymnen, von Alexander Blechinger für Klaviertrio arrangiert, gesungen von Jowita Sip und Alexander Blechinger, am Violoncello

Michael Babytsch. Von Alexander Blechinger gelangte auch ein neues spritziges Wienerlied nach einem Text von Brigitte Pixner zur Aufführung, das zeitkritische Lied „Ihr habt uns 1000 Mal belogen“ mit aktuellen Strophen und besonders eindrucksvoll war der 3. Satz aus seinem Violinkonzert, meisterhaft gespielt von Yuliya Lebedenko.

Der 2. Teil des Konzerts war vor allem den bekannten Komponisten wie Robert Stolz, Franz Lehar, Emmerich Kalman, Johann Strauß, Gustav Pick, Paul Abraham, Alexander Krakauer und Carl Millöcker gewidmet. Die Sopranistin Jowita Sip und der Tenor Alexander Blechinger sangen bravourös

Duette und Soloarien und begeisterten sowohl darstellerisch als auch stimmlich das Publikum.

Frau Sip brillierte vor allem bei den beiden Arien „La bella Tangelita“ von Paul Abraham und „Liebe, der Himmel auf Erden“ von Franz Lehar, Alexander Blechinger überzeugte besonders beim Wiener Fiaker Lied von Gustav Pick und bei „O du schöne Adelheid“ von Alexander Krakauer. Dmitri Klimenko begleitete sehr gekonnt und gefühlvoll die Sänger.

Der starke Applaus am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Stücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen Abends.



Foto: Yuliya Lebedenko, Jowita Sip, Alexander Blechinger, Michael Babytsch, Dmitri Klimenko



Christa Meissner

Autorin

Redaktion: Wann haben Sie begonnen zu schreiben?

Christa Meissner: Vor 22 Jahren, aus einer Krise ist Neues entstanden. Begonnen habe ich mit einem persönlichen Gedicht „Die klane Holzeisenbahn“, das beschreibt, dass das Leben immer wieder weitergeht und keinen Stillstand hat. Ich habe versucht mit Rhetorik- und Schreibwerkstattkursen mich zu verbessern und mir Dinge anzueignen, von denen ich vorher nie eine Ahnung hatte. Plötzlich habe ich erkannt, dass mir das Reimen so viel Spaß macht und es gibt Probleme im Leben, die man mit Schreiben sehr gut verarbeiten kann. Ich kann nur jedem raten, der Probleme hat, sich hizusetzen und das, was ihn bedrückt niederzuschreiben. „Je dünkler die Nacht - umso heller blitzen die Sterne“. Ich habe durch das Schreiben viele neue Freunde gewonnen, und es ist einfach eine große Bereicherung in meinem Leben.

Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Schreiben?

Christa Meissner: Ich versuche viele Texte in Wiener Mundart zu schreiben, um das Volksgut „Wiener Mundart“ nicht untergehen zu lassen. Es ist mir auch ein Anliegen, nicht mit dem Zeigefinger zu schreiben und nicht zu verurteilen. Ich bin praktizierende Christin, und das drücke ich auch in meinen Texten aus und dabei erwähne ich auch, dass es in den unterschiedlichsten Glaubensrichtungen sehr Vieles gibt, was mir nicht gefällt.

Redaktion: Was wollen Sie beim Leser bewirken?

Christa Meissner: Es ist mir auch sehr wichtig, heitere Texte zu schreiben und es ist immer ein schönes Gefühl, wenn ein Lachen oder Schmunzeln zurückkommt.

Ich bin in der Lage viele meiner Texte auswendig zu rezitieren, denn es ist viel lebendiger, den Menschen beim Vortragen ins Gesicht zu schauen, als meine Texte stur abzulesen.

Redaktion: Wurden auch einige Ihrer Texte von Komponisten der Harmonia Classica vertont

Christa Meissner: Alexander Blechinger hat einen meiner Texte „Pezibär“ bravourös vertont und vorgetragen. Norbert

Herzog vertonte ein Haiku und einen Weihnachtstext „Du liebes Jesuskind“, alle diese Vertonungen wurden auch schon bei Konzerten der Harmonia Classica und anderen Vereinen aufgeführt.

Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten literarischen Erfolg bezeichnen?

Christa Meissner: Ich bin 1997 Pflanzenmundartgedichtweltrekordinhaberin mit 159 Österreichern. Die Kronenzeitung hat seinerzeit einen Wettbewerb ausgeschrieben, alle Österreicher mögen sich doch eine Blume oder eine Pflanze nehmen und einen Achtzeiler schreiben. Unter fast 600 Schreibenden wurden 160 ausgewählt, wir haben uns dann in Steinerkirchen/OÖ getroffen und den längsten dreifachen Mundartgedichtrekord (in kürzester Zeit viele Gedichte) aufgestellt, jeder in seiner eigenen Dialektsprache. Wir haben ungefähr 8 Stunden ohne Pause gelesen. Mein Beitrag „Broccoli“ war nicht einfach in Wiener Mundart zu schreiben, aber es ist gelungen. Es existiert eine Kassette, darauf sind Gedichte mit allen österreichischen Mundarten zu hören.

2002 habe ich eine CD „Carpe Diem“ im Tonstudio aufgenommen. Pepo Meia hat fünf Texte vertont und sie auch gesungen. Zwischendurch lese ich meine Texte.

Außerdem habe ich jetzt „Da Weana Schstruwwlbeda“ herausgebracht und eine neue Form des Limericks „Das Wienerick“.

Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?

Christa Meissner: Bei einer Sonntagsmatinee im Hause Blechinger, zu der mich das Ehepaar Herzog eingeladen hat.

Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?

Christa Meissner: Die Musik geht einfach

ins Ohr und ist kein haarsträubendes Erlebnis.

Redaktion: Was sagen Sie zur Entwicklung der zeitgenössischen Literatur?

Christa Meissner: Ich gehe sehr viel und mit Vergnügen ins Theater, muss aber leider feststellen, dass die modernen Aufführungen mir nicht immer gefallen. Aber ich gebe zu, vielleicht hängt es auch mit meinem Alter zusammen.

Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Leben, die Sie uns erzählen können?

Christa Meissner: Wir waren mit unseren Kindern in der Flachau schifahren. Nach dem Schifahren haben die Kinder immer unten im Schnee gespielt. Einmal, ich war gerade auf dem Weg dorthin, wo der Kaiser auch zu Fuß hinmuss, da höre ich meinen Sohn „Mama“ schreien. Ober dem Örtchen war ein großes Fenster und um hinunterzuschauen, bin ich mit vollem Schwung hinaufgestiegen - - - plumps !!! Das hätte ich lieber nicht tun sollen. Was war geschehen? Ich bin mit meinem rechten Fuß in der Klomuschel gestanden und im Klodeckel gesteckt. Zuerst musste ich so lachen, dass mir die Tränen heruntergerollt sind, dann konnte ich vorsichtig mein Bein herausdrehen. Außer ein paar blauen Flecken hatte ich nichts abgekriegt, zum Glück habe ich eine kleine Schuhgröße. Bei den Kindern war auch alles in Ordnung, nur wenn ich so nachdenke, ich hätte meinen Freunden zu Hause erzählen müssen, dass ich mir ausgerechnet in einem Schiurlaub auf dem Örtchen einen Gipshaxen geholt habe.

Redaktion: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Christa Meissner: Der Pessimist macht aus seinen Möglichkeiten Probleme, der Optimist macht aus seinen Problemen Möglichkeiten ... Die kleinen Verrücktheiten bereichern unser Leben!

Redaktion: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Christa Meissner: Viel zu reisen, denn das regt an und ich bin immer wieder erstaunt, dass ich neue Gedanken zu Papier bringen kann. Ich habe 34 Reisebücher mit Fotos und Texten.

Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview.

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

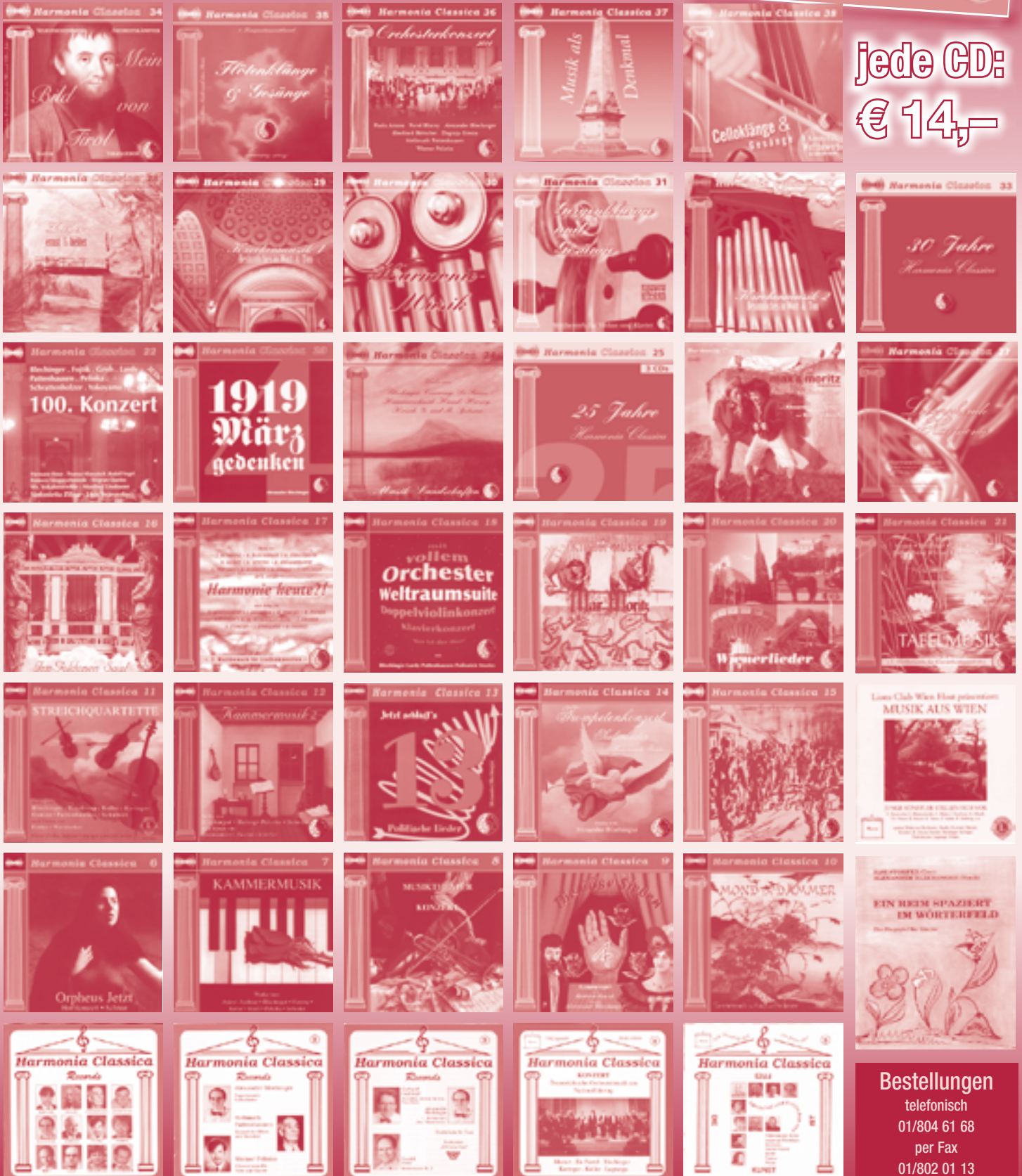
per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

NEU



Jede CD:
€ 14,-



Bestellungen
telefonisch
01/804 61 68
per Fax
01/802 01 13

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir auch in diesem Jahr wieder keine Subvention vom Bund bekommen haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung. Vor allem wegen des Orchesterkonzerts das uns viel Geld gekostet hat aber auch wegen der anderen Konzerte, CDs und Zeitungsausgaben, die das Budget der Harmonia Classica heuer noch stark belasten werden.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!

Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden. Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt, um uns Porto sparen zu helfen.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 01/804 61 68,

Fax: 01/802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at

Bankverbindung:

IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC: OPSKATWW

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



17. 12.: Wien 1, Deutschordenskirche, 15.30 h, Adventkonzert der Harmonia Classica

23. 12.: Abteikirche Marienkron, Mönchhof, 19.15 h, Pelinka

17. 2. 17: Wien 8, Bezirksmuseum, Blechinger

23. 2. 17: Wien 13, Amthaus Hietzing, 19.30 h, Faschingskonzert der Harmonia Classica

Aktuelles und Kritisches

* aus „Der neue Merker“ 10/2016: Haydn Festival Eisenstadt 2016: ... Zu welchen **Grabenkämpfen** der „Kulturbetrieb“ führen kann, zeigte in den letzten Monaten, sogar Jahren, das **unschöne Gezerre** um das Bespielen des wunderbaren, akustisch konkurrenzlosen Haydnssaals im Eisenstädter Schloss Esterhazy. Seit 1989 fand hier das von Intendanten Dr. Walter Reicher zu ungeahnten Höhen und Weltgeltung katapultierte Haydn Festival statt. Reicher brachte gemeinsam mit dem Gründer der Österreich-Ungrischen Haydn Philharmonie Adam Fischer das Wunder zustande, dass diese Festtage in den ersten September-Wochen am Original- und Idealschauplatz für die Musik des Joseph Haydn in kürzester Zeit identitätsstiftend im Burgenland und jenseits des gerade niedrigeren Eisernen Vorhangs wirkten, darüber hinaus **Publikum aus aller Herren Länder** ... nicht bloß anlockte, sondern für knapp zwei Wochen heimisch werden ließ. Der „Hausherr“, die „Esterhazy Stiftung“, will just zur selben Zeit eigene Festspiele durchführen, **hat nun dem Haydn-Festival den Mietvertrag gekündigt** und höchst erfolgreiche Festspiele quasi delogiert. Soweit, so ärgerlich. Walter Reicher klagte aber nicht lange über vergossene Milch, sondern stellte in atemberaubend kurzer Zeit ein **Nachfolgefestival** auf die Beine ... Näheres unter www.haydnfestival.at

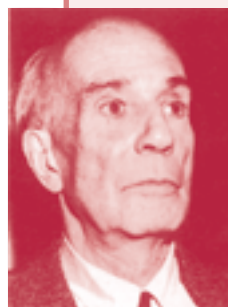
* aus „Musikergilde“ 6. 9. 2016: Die Sendezeitstatistik für 2015 zeigt: ORF-Radios senden **mehr Musik aus Österreich, aber verfehlen vereinbarte Ziele deutlich**. – Der Anteil von Musik aus Österreich im ORF-Radio stieg im vergangenen Jahr auf 21,15 % Kompositionen für CD inkl. Konzertmitschnitte, Signations, Werbe- und Hintergrundmusik. Zur Erinnerung: 1990 waren es noch 27 Prozent ... **Alle ORF-Radios zusammen erreichten 2015 einen Durchschnittswert von 18,8%** [U, + 1 Prozentpunkt zu 2014]. Bei Anwendung des gültigen Verhältnisschlüssels Komposition : Interpretation = 2 : 3 sendete der **ORF 28,2% Interpreten aus Österreich** und verfehlte selbst sein **niedrigstes Ziel, 30%**, deutlich.

Veranstaltungskalender

18. 11.: Wien 13, K. Borromäuskirche, 17 h, Pattenhausen, Pelinka

20. 11.: Stift Lilienfeld: Figaros Hochzeit, 19 h, Blechinger

5. 12.: Wien 23, Haus Atzgersdorf, 15.30 h, Pixner, Ederer, Blechinger



HELLMUTH PATTENHAUSEN

Komponist und Schriftsteller

Klage des Wanderers

Lange die lastende Nacht. Und die Weite des Wegs
Liegt dem Wanderer ewig voraus.
Ach wer durchschritte die Täler mit ungemessenem Entzücken
Und höbe noch Rosen dazu aus den singenden Händen.

Der wäre ja immerdar Gott,
Dem der Todesvogel nicht schläft
Verführerisch schön auf dem Grunde der Augen,
Der nicht die unteren Fluten
Und nicht die oberen Meere
Teilen müßte mit ängstlich schwimmendem Arm
In ewiger Not.

Denn der zerstöbe die dumpfen Ballen zu Funken
Und hätte nicht Ekel der Asche
Und nicht den brandigen Blick von den Resten zerbissen
Und widrigem Rauch.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe)

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streicher, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 Vl+ Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores. HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll, HC 39: Konzert für Bläser und Streicher.

Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 01/914 86 74